



Nummer
Freitag,

87.

11. April 1817.

Vaterfreude,
in fünf Sonnetten.

1.

Willkommen.

Herein, du lieber Gast, ins süße Leben!
Zwei frohe Herzen schlagen dir entgegen,
Bereit, mit jeder Liebe sanftem Pflegen,
Mit Blumen jeder Lust dich zu umweben;

Und holde Englein freundlich niederschweben,
In treuen Armen dich, mein Kind, zu hegen;
Der Himmel auch von seinem besten Segen
Hat er Verheißung dir und uns gegeben.

Wohl hielt Gewölk' ihn trüb' und schwarz umzogen;
Du kamst, da brach aus feinen Nebelwänden
Ein goldner Strahl und blüht' um deine Wangen.

Er sprach beredt und hat uns nicht gelogen;
Das Leben ist dir sonnig aufgegangen,
Und sonnig wird es gleiten dir und enden.

2.

Gebet.

Engel der Unschuld, hüll' in deine Schleier
Sein reines Herz, daß rein es sich bewahre;
Engel der Liebe, wind' in seine Haare
Den schönsten Kranz zu Lebens schönster Feier;

Engel der Freude, greif' in deine Leier,
Daß Lust an Lust zu munterm Tanz sich schaare;
Engel, du der Geduld, umziehn die Jahre
Sich finster, sei du Hort ihm und Befreier!

Dall' ihr freundlich guten Himmelmächte,
Die ihr beschwört des Tages heiße Kriege
Und Strahlen sendet in die langen Nächte,

Stellt um das Kindlein euch als treue Wachten
Und schirmet liebend seine kleine Wiege,
Daß es euch liebe, wenn einst Wolken nachten.

3.

Die Wiege.

Du erste Herberg', Allen aufgeschlossen,
Du Inselfand der ersten dunkeln Träume,
Du Gottesgarten, wo verhüllte Keime,
Getränkt von Thränen, froh ins Leben sprossen,

Daß, wenn sie herrlich einst emporgeschossen,
Prangend als schlanke, fruchtbelad'ne Bäume,
Des Mittags Heit're golden sie umsäume,
Und himmelwärts sie breiten Zweig' und Sprossen!

Dich überstrahlt ein treues Mutterauge,
Wie Frühlingssonnenstrahl, erquicklich linde,
Daß Wärm' und Licht das junge Leben sauge. —

Daß in ihm es heil'ge Gluth entbinde
Und stille Lust an jedem frommen Brauche,
Der Mutter Bild sich schön erneu' im Kinde,